

Gerhard Baumgartner

Wissenschaftlicher Leiter

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW)

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes versucht seit Jahren – in Zusammenarbeit mit dem KZ-Verband Kärnten sowie dem Verein Memorial Kärnten-Koroška – die österreichischen Behörden zum Einschreiten gegen neo-faschistische, rechtsextreme und nationalistische Umtriebe auf dem Loibacher Feld bei Bleiburg/Pliberk zu bewegen, in deren Rahmen seit Jahren völlig offen und ungehindert eine Verherrlichung des faschistischen kroatischen »Ustascha«- Regimes betrieben wird.

Die ungehinderte Abhaltung einer derartigen Veranstaltung, die sich in den letzten Jahren zur wahrscheinlich größten Kundgebung tausender europäischer Rechtsextremisten entwickelt hat, ist für alle aufrechten Demokraten völlig inakzeptabel. Dass sie seit Jahren unter den Augen – ja sogar in direkter Absprache mit – österreichischen Behörden stattfinden kann, ist skandalös.

Seit Jahren wird auf dem Loibacher Feld eine kirchliche Veranstaltung – nämlich eine völlig legitime katholische Messe im Gedenken an die Kriegstoten – von den Veranstaltern völlig ungeniert zur Rehabilitierung des faschistischen Ustascha-Regimes und zur Legitimierung neo-faschistischer und extrem nationalistischer Bewegungen missbraucht.

Die fortwährende Duldung einer derartigen Veranstaltung steht in völligem Widerspruch zu gerade heuer – im großen österreichischen Gedenkjahr – in zahlreichen Veranstaltungen und Staatsakten vorgetragenen anti-faschistischen Bekenntnissen. des offiziellen Österreich.

Die gleichzeitige Duldung einer derartigen Verherrlichung eines faschistischen Regimes beschädigt nachhaltig die Glaubwürdigkeit der eindrucksvollen Staatsakte im Gedenken an die tragischen Opfer des nationalsozialistischen Terrors zwischen 1938 und 1945.

Wir erwarten von den österreichischen Behörden heuer:

- rigoroses Einschreiten bei Verstößen nach dem Verbotsgesetz, etwa bei der Zuschaustellung von »Hitlergrüßen«;

- rigoroses Einschreiten bei Verstößen nach dem Abzeichengesetz bei der öffentlichen Zurschaustellung verbotener Abzeichen wie Hakenkreuz-Tätowierungen, verbotenen NS-Runen, etc.;

- eine Aufzeichnung und Überprüfung der in kroatischer Sprache dargebrachten Reden;

- die Unterbindung des Jahrmarktes mit faschistischen und rechtsextremen Devotionalien im Umfeld der katholischen Messe.

Seit Jahren haben wir uns zusammen mit unseren Mitstreitern mittels Sachverhaltsdarstellungen an die österreichischen Behörden gewandt, um ein Einschreiten gegen diese Umtriebe zu erwirken. Von Seiten der zuständigen Behörden wurde bisher argumentiert, dass man die Veranstaltung schon deswegen nicht verhindern könne, da es sich dabei um eine »kirchliche Veranstaltung« auf privatem Grund handle.

Die katholische Kirche hat sich heuer erstmals eindeutig von den faschistischen Umtrieben während der Messe distanziert und die weitere Abhaltung der Veranstaltung an die Einhaltung konkreter Auflagen geknüpft.

Wir begrüßen diesen mutigen Schritt und hoffen, dass er dazu beitragen wird, diese unerträglichen Auftritte kroatischer Rechtsextremer und ihrer europäischen Sympathisanten zu unterbinden.

Das Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkrieges darf nicht zur Legitimierung der faschistischen Regime missbraucht werden.

Das wollen und werden wir in Österreich nicht dulden!

Dokumentacijski arhiv že več let prepričuje avstrijske oblasti, naj ukrepajo proti neofašističnim, desnoekstremnim in nacionalističnim izgredom na Libuškem polju: »Neoviran potek tovrstnih prireditev je za vse demokrate enostavno nesprejemljiv. Da jih lahko že leta dolgo prirejajo pred očmi avstrijskih oblasti - in v direktnem dogovoru z njimi -, pa je skandalozno ... Na Libuškem polju prireditelji zlorablajo cerkveno prireditev brez vsakršnega sramu za rehabilitacijo fašističnega ustaškega režima in za legalizacijo neofašističnih in skrajno nacionalističnih gibanj ... Da avstrijske oblasti tako prireditev dopuščajo, je v nasprotju z antifašistično zavestjo, ki jo avstrijska politika poudarja ob letošnjih obletnicah pomembnih zgodovinskih zarez. Hkrati pa dovoljevanje takih prireditev omaja tudi vsakršno verodostojnost besed o spominu na žrtve nacionalsocialističnega režima v letih 1938-45.«